

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 67.

Mittwoch, 22. März 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großhain oder durch den Postweg frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Ausgegeben am 22. März 1899, 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Fleischer

Herr Max Risse
3 St. in Dresden

beabsichtigt in dem auf Parzelle No. 238 a des Flurbuchs für Gläubig zu errichtenden Grundstücke eine

Groß- und Kleinvieh-Schlächtereianlage

einzurichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen.

Großenhain, am 20. März 1899.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Wd.

140. F.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes Emil Richard Schmidt in Zeithain wird, heute am 21. März 1899, Nachmittags 1/2 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlagfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 17. April 1899, Vormittags 9 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. April 1899, Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1899 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:

Klaus Säger.

Am 16. März 1899 ist der nachstehend näher beschriebene unbekannt männliche Leichnam in der Elbe aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden.

Ehehilfsstücke von den Kleidungsstücken des Aufgefundenen liegen bei uns zur Ansicht bereit. Riesa, den 22. März 1899.

Der Rath der Stadt.

Boeters. Schb.

Beschreibung des Leichnams: mittlerer gedrungener Körperbau, Kopshaar und Schnurrbart: bräunlich, melirt, große Nase, ziemlich gut erhaltene Zähne. Alter: ca. 50 Jahr. Der Aufgefundenen gehört anscheinend dem Arbeiter- oder Schifferstande an.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

"Riesner Tageblatt und Anzeiger"

für das

zweite Vierteljahr

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf.

Das "Riesner Tageblatt", von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsverhaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen, unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Zeichnungen der K. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage u. s. bieten.

Das "Riesner Tageblatt" unterhält behufs schnell-

möglichster Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie theuerere Zeitungen. — Im "Sprechsaal" können jeder Zeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gefühlsregungen sein.

Anzeigen finden durch das "Riesner Tageblatt", der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. März 1899.

— Das gestern Abend im Saale des "Wittiner Hofes" veranstaltete Künstler-Concert war leider nicht so besucht, wie es die gebotenen Vorträge verdient hätten. Besonders schön gelangen die Quartett-Gesänge: Das Volkslied "Sandmännchen" und "Mozarts Wiegenlied". Von den Solovorträgen heben wir besonders die Uebers: "Dornröschen" von Wöllner und "La Gioietta" von Marchal hervor, welche von Fr. Jacobi-Ertz, die eine Klare, wenn auch nicht sehr volle, dabei doch schöne Sopranstimme besitzt, recht gut vorgelesen wurden. Auch Herr Bachmann versetzt über eine schöne, weiche Baritonstimme, so daß die Arie aus "Hans Heiling" großen Beifall erzielte. Großen Beifall fanden ferner die Duette von Hilbach, wobei sich die Stimmen von Fr. Jacobi und Herrn Bachmann ganz herrlich erglänzten. Auch Fräulein

Kleidung: braune Stoffhosen, weiße gewirkte Unterhosen, schwarzer gestreifter Sammetgarnrock, roth und blau carrirtes Barthelemb, Stiefelchen, rotbraune Strümpfe, ein blaues Taschentuch mit weißen Punkten, ein gelbes Taschentuch mit blauen Andern und blauen und weißen Blumen.

Die Kleidungs- und Wäschestücke waren nicht gezeichnet.

Auf Grund der Bestimmungen unter 13 a und 13 letzter Abjag der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betreffend, wird hiermit **Ueber- oder Nacharbeit in hiesigen Bäckereien und Conditoreien**, auf welche obige Bekanntmachung Anwendung findet, für das laufende Jahr an folgenden Tagen für zulässig erklärt:

- a.: 30. März und 1. April (Ostern),
- b.: 18. 19. und 20. Mai (Pfingsten),
- c.: 14. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. und 23. Dezember (Weihnachten).

Hierüber ist der unterzeichnete Rath in der Lage, an 6 weiteren Tagen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses Ueber- und beziehentlich Nacharbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

Riesa, den 21. März 1899.

Der Rath der Stadt.

Boeters. Schb.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 10 des Gemeindeanlagen-Regulativs für die Stadt Riesa wird hiermit zur Kenntniz gebracht, daß im laufenden Jahr zur Deckung des im Haushaltsplan der Stadt Riesa für das Jahr 1899 festgestellten Bedarfs der einfache Steuerbetrag zur Erhebung gelangt.

Von dem Gesamtbetrag der zu erhebenden Anlagen entfallen auf die

Stadtkasse	15,92 %
Armenkasse	4,58 %
Schulkasse	62,41 %
Kirchenkasse	17,09 %
in Sa: 100 %	

Riesa, am 22. März 1899.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters. Schb.

Wastochsen-Verkauf.

Dienstag, den 28. d. M., Vormittag 9 Uhr, sollen im Schloßhof des Rittergut Adelsdorf (bei Großenhain) Wastochsen gegen das Meistgebot verkauft werden.

Königl. Remonte-Depot-Administration Rastewitz.

Bekanntmachung.

Infolge eingetretenen Proffes bleibt der von Schänig nach Leutewitz führende Communicationsweg noch bis auf Weiteres gesperrt.

Schänig, am 22. März 1899.

Jahn, Gemeindevorstand.

Winkelmann (Alt) und Herr Steiner (Bach) vertreten ihr Part im Quartett gut. Die Begleitung ließ zu wünschen übrig. Hoffentlich können wir die Künstler einmal später zu günstigerer Zeit hier wieder begrüßen.

— In Ergänzung der Notiz in gestriger Nr. d. Bl. theilt man uns mit, daß zur Theilnahme an der Probefahrt des neuerbauten Schlepddampfers "Riesa" der Deutschen Elbschiffahrtsgesellschaft "Rette" auch unser Stadtverordneten-Collegium geladen war und dasselbe bei der Probefahrt des Dampfers auch durch einige seiner Mitglieder vertreten worden ist.

— Wir wollen hiermit nochmals darauf hin, daß gestern (21. März) die für die Dierzeit verlängerte Galtigkeit der Ried abfarten begonnen hat. Dieselben berechtigen zur Riedfahrt bis mit 14. April d. J.

— Für den Neubau eines Kasernements mit Nebenanlagen für ein Bataillon Infanterie, einer Regiments-Offiziers-Epikuranstalt, eines Erzgerichtshauses und einer Garnison-Waschanstalt in Ramens, einschließlich Grunderwerb und Gebäudeausstattungsbergütung, waren als zweite Rate im Reichshaushaltsplane 400000 Mk. gefordert; der Reichstag hat jedoch nur 300000 Mk. dazu bewilligt. Ferner waren in der Vorlage gefordert 900000 Mk. als zweite Rate zu Erlaubnissen für die durch Brand zerstörte Kaserne für ein Regiment Infanterie in Zwitzkau, einschließlich Aufsammlung der Brandstätte, theilweisen Abbruch der Gebäude, Instandsetzung der beschädigten Nebengebäude u. s. m., Erweiterung des Baugrundes, Entwurfsbearbeitung und Ergänzung der Bauausstattungen, wobei die vorhandenen Grundstücke und Materialien der Brandruine, soweit sie noch brauchbar sind, ohne Werthersatzung verwendet werden dürfen. Der Reichstag hat auch hier 100000 Mk. gestrichen und nur 800000 Mk. bewilligt. Als anderen Forderungen für: militärisch-

Advertisement text on the left margin, partially cut off.

Advertisement text on the right margin, partially cut off.

Warten in Sachsen sind unverändert wie in der Vorlage bewilligt worden.

— Nicht bloße schwere Eisen Maschinen für elektrische Bogenlampen hat man vor Kurzem auf der äußeren (Rila-ischen) Bahnhofsstraße aufgestellt. Dieselben bilden wohl hauptsächlich eine Herde der Straßenstraße und haben sich bei dem Boden der Passanten zu erheben.

— Die Wirkung des Abstrichs von 7000 Mann auf die Heerespräsenz von 1899 äußert sich in den Abänderungs-Entwürfen, welche in der Budgetkommission von der Militärverwaltung eingebracht wurden. Die gesammte Heeresver- stärkung in der Militärvorlage sollte bekanntlich betragen 861 Officiere, 2999 Unterofficiere und 23 277 Mann. Die Zahl der Officiere und Unterofficiere wird nur durch die Zahl der einzelnen Jahre bestimmt. Die Zahl der Ge- wehrleute ist durch den Abstrich von 7000 Mann auf 16 271 herabgesetzt worden. Für das erste Jahr des Quinquennats, das jetzt beginnende Staatsjahr, sollte im Plane der Militär- vorlage eine Erhöhung stattfinden um 498 Officiere, 1593 Unterofficiere und 12 629 Mann. Nach dem jetzt nach dem Abstrich aufgestellten Etat beträgt die Vermehrung 372 Of- ficier, 1418 Unterofficiere und 8974 Gemeine. Es findet also gegen die beabsichtigte Vermehrung für 1899 eine Ver- minderung statt um 124 Officiere, 175 Unterofficiere und 3655 Gemeine. Im Einzelnen verzichtet die Regierung bei der Infanterie in Preußen auf 158 Unterofficiere und 2712 Gemeine, bei der in Sachsen auf 195 Gemeine, in Wä- tzen- berg auf 181 und in Bayern auf 404.

— Das Königlich Preussische Finanzministerium hat eine „Zrei- fahrtsordnung auf den Königlich sächsischen Staatsbahnen“ bearbeitet lassen, welche nicht nur die zu gewöhnlichen Frei- fahrten der Beamten und Arbeiter, sondern auch die „sonstigen Personen“ zusehenden feststellt. Was diese Frei- fahrtsbedingungen im eigenen Bereiche betrifft, so finden alle Regeln des Lebens, in welche ein Beamter oder Familienvater kom- men kann, weitgehende Berücksichtigung. Für die Befrei- erung von Post und Zollbeamten, Richtern, und Ein- tagsabgeordneten u. d. d. sind besondere Bestimmungen, das Personal der sächsischen Gendarmerie ist bei dienstlichen Reisen im Gesamtbereich, sobald es in Uniform oder mit Legiti- mationsmarke fährt, zur freien Fahrt berechtigt. An mittel- lose Angehörige der Staaten Bayern, Baden, Oesterreich- Ungarn, Italien und Schweiz, welche von diplomatischen oder consularischen Vertretern ihres Heimatlandes zur freien Fahrt in die Heimat empfohlen werden, sowie an die aus- gewiesenen Untertanen dieser Staaten wird die gleiche Frei- fahrtsberechtigung gewährt, da diese sich zu gleicher Weise für mittellose sächsische heimkehrende Staatsangehörige bereit erklärt haben. Preußen hat sich diesem Beschlusse nicht an- geschlossen. Eine weitere Verordnung betrifft die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für active Staatsbahnen- dienstleute und deren Kinder.

• Großenhain, 22. März. Joseph Haydn's gewal- tiges Oratorium „Die Schöpfung“ soll am kommenden Char- freitag, dem Geburtsfeste des Lordbistors, in der hiesigen Stadtkirche zur Aufführung gelangen. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Kantor Schöne. — Auch in der ge- sammten Großenhainer Pflanze ist der Winter noch einmal mit Schnee und Kälte eingeleitet. 8 Grad Kälte wurden in den beiden letzten Nächten verzeichnet. Der Frost dürfte im Freien mannigfachen Schaden angerichtet haben.

Reichen, 21. März. Aus zuverlässiger Quelle geht dem Tagesblatt die Mitteilung zu, daß die Strohhalmfabrik die Stadt Reichen nunmehr endgültig von dem Königl. Reichsministerium der Finanzen und der Finanzen genehmigt worden ist. Diese Genehmigung bezieht sich zwar nur auf die Per- sonenbahn, es ist indessen auch die Genehmigung der Güter- bahn bald zu erwarten. Das Schienenmaterial für die innere Stadt wird Anfang April eintreffen, so daß die Weiter- legung in Verbindung mit der Pflasterung alsdann mit vollen Kräften in Angriff genommen und betrieben werden kann.

Reichen, 21. März. Am 27. d. M. vollenden sich 25 Jahre, seit der Director der Fürstenschule zu Reichen, Oberlehrer Dr. Peter, in sein Amt eingetreten ist. In Ehren des Jubilars ist am 24. März, früh 1/2 11 Uhr, ein öffentlicher Festakt in der Aula in Aussicht genommen, während am Sonnabend, Nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses von ehemaligen Schülern, Freunden und Kollegen ein Festmahl veranstaltet werden wird. An- meldungen zu diesem Festessen werden noch bis zum 23. d. Mts. entgegengenommen von Professor Dr. Winhold in Reichen.

Döbeln. Am Sonntag früh fand man in einer Woh- nung im Zwingergebäude, in der russische und polnische Ar- beiter zu verkehren pflegen, den Arbeiter Anton Anshelsky, 20 Jahre alt und aus Reuzh in Rußland gebürtig, todt vor. Derselbe hatte am Abend vorher mit seinen Baukollegen daselbst gegessen, und zwar hatte man verdünnten Spiritus getrunken. Dem Anshelsky war dies Getränk aber nicht berauschend genug und er hatte noch eine Quantität reinen Spiritus genossen. Hierdurch war er sinnlos betrunken ge- worden. Er blieb in der Wohnung liegen und schließlich trat der Tod in Folge Alkoholvergiftung ein.

† Dresden, 22. März. In der am 21. ds. statt- gehaltenen Ausschüßsitzung der Deutschen Elbschiffahrts- Gesellschaft „Rette“ wurde der Rechnungsschluß für das Jahr 1898 vorgelegt. Derselbe ergibt einen Bruttogewinn von Mt. 749 189 19 gegen Mt. 671 306 10 im Jahre 1897. Nach Abschreibungen im Betrage von Mt. 516 149 (1897: Mt. 516 469) soll eine Dividende von 3 Proc. gegen 2 Proc. im Vorjahre der Generalversammlung in Vorschlag gebracht werden.

Leipzig, 21. März. Ein Mordver- such ist heute früh hier verübt worden. Der hier auf der Lindenstraße Nr. 36 wohnende Zimmermann Ernst Gerstenberger lebt seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt. Als die Frau heute früh zur Arbeit gehen wollte, wurde sie auf der Lindenstraße von Gerstenberger überfallen und durch Messerstiche verletzt.

Einige hiesigen Personen rissen Gerstenberger von seinem Tische los und übergaben ihn der hiesigen Schu- mannschaft. Frau Gerstenberger, welche zwei Kinder in den Vorderkopf, sowie einen in den Hinterkopf und einen in die rechte Schulter erhalten hatte, wurde in die Behandlung des Herrn Dr. med. Langer gebracht, wo ihr die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Wie wir hören, sollen die Verletzungen der Frau Gerstenberger nicht lebensgefährlich sein. Der Täter wurde heute Vormittag an die Königl. Staatsan- waltschaft abgeliefert. Nach den Aussagen des Täters handelte er von Eifersucht getrieben wegen angeblicher Untreue seiner Frau.

Radeburg. Hier erfolgte am Sonntag die Ein- weihung der mit einem Kostenaufwand von über 50 000 Mt. durch Herrn Architekt Quentin Pirna renovirten Kirche, welcher hierbei verschiedene Geschenke zu Theil wurden.

Freiberg, 21. März. Heute Vormittag wurde vom Chemiker Personenzug bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ein Postkoffer während des Ueberschreitens des Gleises von der Locomotive erfasst und zur Seite ge- schleudert. Dabei erhielt er schwere, anscheinend tödtliche Verletzungen.

Wittenberg. Herr Gendarm Jugelt, welcher seit dem 1. November 1898 hier stationirt ist, wird mit dem 1. April unsere Stadt verlassen und als Distriktsgendarm nach Bu- harswalde bei Weißen abberufen. Sein Nachfolger ist Wachtmeister Heyne vom 3. Feld- Artillerie- Regiment Nr. 32 in Riesa.

Flauen i. B. Laßt keine Kinder nicht allein! Am Sonntag Abend begab sich ein Ehepaar in der Gäßstraße auf einige Zeit in ein benachbartes Restaurant, nachdem die zwei kleinen Kinder, von denen eines zwei und d. s. andere vier Jahre alt ist, ins Bett gelegt worden waren. Das vierjährige Kind stand aber wieder auf und ging bis an die Vorkammler. Da diese verschlossen war, nahm das kleine Mädchen ein Bierglas, schlug damit in das Fenster und sprang sohin aus demselben drei Stockwerke tief hinab; es fiel zwischen zwei Sandstein-Treppentritten, die im Hofe lagen. Das arme Kind hat leider schwere Verletzungen davongetragen.

Leipzig. In großer Verzweiflung befinden sich die in L. Klein-Gothe wohnhaften Eltern der im 13. Lebensjahre stehenden Schulmadam Friedrich Wilhelm Daake und Paul Willy Weller. Am Freitag Vormittag äußerten die Knaben, als sie die elterlichen Wohnungen verließen, um in die Schule zu gehen: „Wenn wir schlechte Censuren bekommen, nehmen wir uns das Leben.“ Bisher lehrten die Knaben nicht wieder nach Hause zurück. Am 17. März Nachmittags in der 6. Stunde fiel sie zuletzt an der sogenannten schwarzen Ecke in Groß-Gothe gesehen worden.

Herr Diakonius a. D. Dr. phil. Paul Eduard Rosen aus L. Wittenberg, der, wie mitgetheilt, seit 15. März vermisst wurde, befindet sich, wie nunmehr festgestellt worden ist, im Krankenhaus zu Merseburg. Der Herr ist nervenleidend.

Aus dem Reich.

Am 18. d. überbrachte Landrath Vape der noch tätigen Wittwe Johanne Fischer geb. Walle in Gr. Salze (Bez. Kalbe a. S.) aus Anlaß des 100. Geburtstages eine von der Kaiserin gewidmete Prachtbibel. Die von der Kaiserin in die Bibel eigenhändig geschriebene Widmung lautet: „Der vermittelten Frau Fischer in Gr. Salze zum 100jährigen Ge- burtstage, 18. März 1899. V. J. 106. I. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Augusta Victoria I. R.“ — Ein großer Abkühlungstransport für das ostpreussische Kreuzer-Schwader, annähernd 1500 Mann, verläßt Ende Mai die Helgoland-Station. — Der Kaiserliche Kriminalpolizei ist es gelungen, einer lange gesuchten Leibes- diebin auf die Spur zu kommen und sie zu verhaften. Die Diebin, die Ehefrau eines Webers, hatte in ihrer Wohnung 2500 Mt. in bar, fünf Sparkassenscheine über 5000 Mt. und eine Ladung gestohlener Waaren; alles rührte von Leibesdiebstählen her, die die Frau in den am weissen Be- suchten Geschäften verübte, sobald der Andrang irgendwie stark war. — Das Düsseldorf'sche Schöffengericht hat einen Kauf- mann zu 30 Mt. Geldstrafe verurtheilt, weil er den Ge- richtsvollzieher beleidigt hatte dadurch, daß er auf einem Brief an diesen die Adresse „Herr“ weggelassen hatte. Aus dem Inhalt des Briefes wurde die beleidigende Absicht konstatirt. Die beantragte Adresse hatte gelaute: „An den Gerichtsvollzieher R., Düsseldorf.“ — 1000 Mark Belohnung hat die Oberpostdirektion zu Hannover ausgesetzt auf die Wiederherbeibringung einer am 7. März in Weegen abhanden gekommenen, an die Bergwerksinspektion zu Darsinghausen adressirten Briefhülle von 25 000 Mark. Das Geld, welches aus 250 Stück Einheitsmarktscheinen bestand, war verpackt in einem leinenen Beutel von etwa 25 Centimeter Länge, mit einer Fadene von graugelber Farbe versehen, auf welcher sich die Briefhülle und die Aufschrift befand. Die bisherigen Recherchen nach dem Verbleib der werthvollen Postsendung sind ergebnislos verlaufen.

Schlechte Censuren

sind ärgerlich, mitunter sehr ärgerlich; aber sie geben noch keinen sichern Maßstab dafür, daß der Scher, der sie erhält, für immer zu geistiger Arbeit untauglich wäre. Es giebt eine ganze Reihe bedeutender Männer, die in der Schule keine Musterknaben waren.

Da ist beispielsweise Walter Scott, der berühmte eng- lische Romanschreiber, der aller seiner Lehrer Schrecken war. Noch auf der Unterstufe zu Edinburgh prophezeigte ihm Pro- fessor Dalglish, daß er es zu Nichts bringen werde. Der geistreiche englische Kritiker und Politiker Swift fiel auf der Hochschule zu Dublin so durchs Erzen, daß man ihm in Oxford nicht die Aufnahme zur Vollendung seiner Studien gewähren wollte. Auch Wellington zählte sich in seiner Kindheit durch Trägheit und Ungelehrigkeit aus, und der

große Napoleon war als Knabe sehr schwer von Begriff und entwickelte sich erst auf der Kriegsschule zu Brienne. Dagegen, der große Dumont d'Urville in Billern, wurde von seinen Lehrern für dumppfannig erklärt. Thormaldsen, der geniale Schöpfer des Alexander-Buges, mußte in der zweiten Klasse seiner heimatlichen Schule drei volle Jahre sitzen. Alfieri, der italienische Dichter, mußte auf Wunsch seiner Lehrer das Gym- nasium verlassen.

Karl von Linné, der Vater der Naturgeschichte und Begründer der wissenschaftlichen Botanik, mußte aus der Schule genommen werden und wurde bei einem Schuster in die Lehre gethan. Erst später wurde er in der Schusterstube von einem Arzt entdeckt. Dem Bahndrocker auf dem Gebiete der Chemie, Justus von Liebig, gehörte stets der letzte Platz in der Klasse, und der „dumme Justus“ war zur stän- digen Nebenart bei den Kommilitonen geworden.

Alexander von Humboldt war als Kind, im Gegensatz zu seinem Bruder, so schwachköpfig, daß seine Lehrer und seine Mutter zu der Ueberzeugung kamen, er eigne sich zum Studiren gar nicht, und Humboldt sagt selbst, daß es ihm ganz plötzlich Licht im Kopfe geworden sei. Bürger, der Balladen-Dichter, qualte sich als Knabe bei den lateinischen Konjugationen Tage lang ab, ehe er nur eine Form in den Kopf gebracht hatte, und Ernst Schulze, der Dichter der „be- zauberten Rose“, soll ein Muster von Schlafsucht gewesen sein.

Also nicht gleich verzagen, Ihr Mütter und Väter, wenn das Schicksal über Tochterlein eine Censur mit nach Hause bringen sollte, die Euch nicht gefällt. Man soll dann die Kinder nicht ermahnen, noch ströflicher und strebamer zu sein als bisher oder, falls sie sich über ihre Censur beklagen, sie trösten mit der Aussicht, daß die nächste Censur schon besser werden würde. Auf keinen Fall aber sollte man geschwätzige in Gegenwart der Kinder den Eltern über den Ausfall der Censuren Vorwürfe machen — das ist direct unpädagogisch und schadet der Erziehung der Kinder ungemein. Und die Erziehung der Kinder, die Bildung ihres Charakters und ihres Gemüths — sie soll doch allem Vornehmsten, ob nun die Censuren gut oder schlecht an ge- fallen sind.

Vermischtes.

Bemalte Oesterer. Weshalb verschenkt man zur Osterzeit Eier und weshalb werden diese bemalt? Hierüber giebt ein im neuesten (5.) Hefte der „Illustrirten Frauen- Zeitung“ (Verlag von Franz Vopperfeld in Berlin) ver- öffentlichter Aufsatz von Hans Förster ausführliche Antwort. „Im germanischen Norden war es Ostara, die Göttin des Frühlings, die zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche ihren Einzug durch das goldene Thor des Himmels hielt. Sie weckte die Natur aus ihrem Winterchlaf, neues Leben grünte und blühte aus der schlummernden Erde empor. Deshalb weckte man ihr als Symbol das Ei, in dem schlummernd die Keime künftigen Lebens ruhen. Golden, wie die Sonnengöttin selbst, mußte es gefärbt sein, oder roth, wie Donar, der Sonnen- gott, ihr Genosse am Tische der Götter. Dann kam das Licht vom Orient. Ihm mußten die alten Heidenötter weichen. Aber die alten Gebräuche blieben und verschmolzen mit den Ceremonien des Christenthums. Das Oesterer wurde das Sinnbild des Todeschlafes und der Auferstehung Christi. Und heute noch werden von den Kindern die Eier gesucht, die der Osterhase oder Osterhahn, beide das Sinnbild der Fruchtbarkeit gelegt haben.“ Das ursprünglich roth oder gelb gefärbte Ei genügte aber dem Kunstsinne der Leute nicht mehr, man begann daher damit, es mit Blumen, Arabesken, schwebelnden Tauben u. s. w. zu schmücken. Eine interessante Sammlung bemalter Oesterer beherrscht das Märkische Museum in Berlin. Sie enthält unter anderem Oesterer aus den Havel-Adressen, aus Neu-Vorpommern und der sogenannten Wendel. In den Havelbüchern werden seit uralten Zeiten die Eier ausgeputzt, mit Blinzenmal und bunten Papier- stückchen besetzt und so als Schmuck an den Pfingstbäumen aufgehängt. Die Eier der Wendel zeichnen sich durch ihre gefärbte Bemalung aus, die weißen Arabesken und Blumen auf terracottafarbenem Grunde sind oft so vollendet aus- geführt, daß man glauben möchte, sie rühren von Künstler- hand und nicht von Bauernhänden her. Oft sind die Bilder durch Sprüche erläutert, in denen die Volkspoesie vollendet zum Ausdruck kommt. Da wirbt der Bursche, noch scherz- haft, um seine Dirn:

Ich wünsche, Bleichen, froh und frei,
Mich Dir, Dich mir zum Oesterer.
Das Mädchen nimmt die Sache ernst:
Dies Ei ist rosenroth,
Du sollst mich lieben bis in den Tod.
Darauf der Bursch:
Ob ich Dich liebe? Frage dich Ei,
Das ich Dir sende mit Bleie und Treu!
Und schließlich kommt's zur frohlichen Hochzeit:
Ich, Du, das Ei,
Das sind unser drei,
Theilen wir das Ei,
Bleichen unser zwei,
Einen wir uns zwei,
Bleichen's bei Einem!

Ein ehemaliger Wittkonde als Eizwecker. Aus Gargelin, 17. März, wird berichtet, daß ein etwa 60- jähriger Wittkonde und Großgrundbesitzer Michael Götz in Gargelin im Laufe der Jahre durch vorwundentliches Leben ein Vermögen von 100 000 Mark erworben hatte, wurde jedoch bei einem Einbruchdittalle betrogen und verlor sein Vermögen.

Mit einem lautsprechenden Telegraphen. Mit einem französischen Unterstaatssekretär für Post und Telegraphen, Mougnot, zur Zeit Verluce anstehend. Die neue Erfindung besteht darin, daß ein Mikrophon an dem Telephonan-

Sa. Mähr. Weiskalk
 im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst
Ernst Haade.

Ofenlad,
 wofür ich das Beste um eiserne Ofen und
 Ofenschornen ein gefälliges Messer zu geben und
 dieselben vor Kost zu schätzen empfiehlt
A. S. Hennicke.

Saus vorzügliche, freuzsaitige
Pianinos
 von elegantem Aussehen und schöner
 edler Tonfülle sind bei 5 jähr. Garantie
 sehr billig zu verkaufen
 Dresden, Marschallstr. 53. II. r.
 Neue Pianinos schon für 385 Mk.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung ohne
 Preiserhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 Joh.-Georg-Str. Nr. 13. pl.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 Prostatiste gratis.

Trauringe
 in allen Größen und Preis-
 lagen stets am Lager.
B. Költzsch,
 Uhren- und Goldwaarenhdlg.

Wichsbürsten:
 Std 30, 40 50, 65, 70 85 90, 100, 120 140 Pfg.
 Schmutzbürsten à 15, 20 25, 30, 40 Pfg.
 Auftragsbürsten à 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.
Kleiderbürsten
 von 30 bis 250 Pfg., Haar- u. Taschen-
 bürsten, Zahnbürsten, 10 Pfg. bis 1 Mk.
 Rasierpinsel, Nagel- und Handwasch-
 bürsten, Wädelbürsten etc.

Borstbesen,
 Rosshaarkehrbesen und Handfeger,
 Tisch- und Kinderbesen, Piassava-
 strassenbesen, Teppichfeger, Fuss-
 abstreicher, große Auswahl.
F. W. Thomas & Sohn,
 Hauptstraße 69.

1899er
Kalender,
 pro Stück 10 Pfennig nach jeder Wahl.
Gustav Rother,
 Buchhandlung.

Gesangbücher
 in nur soliden Einbänden von den einfachsten
 bis zu den feinsten.
 (Namen-Ausdruck unsonst).
Gustav Rother,
 Buchhandlung.
 Größte Auswahl!
 Billigste Preise!
 Bettinerstraße 28.

Trauringe,
 in allen Größen und ver-
 schiedenen Qualitäten fertig
 am Lager, empfiehlt billigst
A. Herkner,
 Uhren-, Gold- und Silberw.-Handl.

Waagen und Gewichte,
 überhaupt
Fleischerei-Geräthe
 empfiehlt billigst
Kurt Dombois, Schützen-
 strasse 9.

Der unterzeichnete Verein stellt sich gedrungen seinem langjährigen Vor-
 standsmittglied und Inhaber des Arbeitsnachweises, dem nunmehrigen Gast-
 wirt im „Schlachthof“ zu Riesa,
Herrn Hermann Böttcher,
 für seine dem Verein geleisteten langjährigen Dienste hierdurch nochmals herz-
 lichst zu danken. Indem wir demselben ein herzlich „Gedewohl“ zurufen,
 verbinden wir noch den Wunsch, daß es ihm in seinem neuen Wirkungskreise
 recht wohl ergehen möge.
Der Königl. Sächs. Militärverein
 Hartha und Umgegend.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.
 Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 23. März c. 5 1/2 Uhr Nachmittags in der
 „Güterstraße“. Vortrag des Herrn Professor Dr. Strecker-Leipzig über
 „Die Anwendung der Elektrizität in der Landwirthschaft“.
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um zahlreiches, pünktliches Er-
 scheinen bitten
 der Vorstand

Naturheilverein Riesa.
 Freitag, den 24. März Abends 7 1/2 Uhr, im Gartensaal des Hotel Münch
 öffentlicher Vortrag
 des Herrn Naturheilkundigen Feenzel von hier über
 „Influenza und deren naturgemäße Behandlung“.
 Mitglieder und Angehörige frei. Gäste 20 Pfg. Eintritt.
 Zu diesem zeitgemäßen Thema ladet ergebenst ein
 der Vorstand.

R. Richters Tanz-Institut
 (Hotel Wettiner Hof).
 Beginn des nächsten Cursums Mittwoch, den 12. April. Damen 7 1/2 Uhr,
 Herren 9 Uhr Abends. Welche Annahmen in meine Wohnung Kaiser-Wilhelmpl. 2g.
 erbeten. Hochachtungsvoll **R. Richter,**
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

Nur heute Mittwoch, den 22. März
 und einige folgende Tage in Riesa im Saale des Hotel „Wettiner Hof“
Große Edison-Vorstellungen.
 Zur Vorführung gelangen:
Die lebende Photographie,
 herorgebracht durch den Kinetograph.
 Neu! Fürst Bismarcks letzter Spaziergang im Park zu Friedrichsruh. Sensationell!
 Das Verdenbegängniß des Präsidenten Faure in Paris.
Edison-Miesographophon
 (Sprech- und Konzertmaschine).
Anfang 5 und 8 Uhr Abends.
 Preise der Plätze: Reservierter Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte. Alles
 Näheres bitte durch die Programme und Zettel einzusehen.
 Zu einem zahlreichen Besuch herzlich einladend zeichnet **Th. Schottl. Direktor.**

Hôtel Höpfner.
 Donnerstag, den 23. März
Karpfenschmaus
 (Anfang 8 Uhr), wozu ergebenst einladen
Robert Höpfner und Frau.

Unser Bureau
 befindet sich vom 1. April ab im
Elektrizitätswerke, Bahnhofstr. 30.
Baubureau Riesa a. G.
 der Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke
 vorm. G. L. Kummer & Co. Dresden,
 früher Albertplatz 6.

„Itsem“ Haushaltungsstofffarben
 färben tadellos Seide, Wolle, Baum-
 wolle und Halbwolle.
Jedermann sein eigener Färber!
 In Gläsern zu 30 Pfg. bis 2 1/2 Kilo Stoff färbend.
 Vorräthig bei Herrn **Rob. Erdmann.**

Zafelhönig,
 1/2 und 1 1/2 Pfg.,
Californ. Honig,
 1/2 und 1 Pfg., empfiehlt
Ernst Schäfer.
Kaisers
Pfeffermünz-Caramellen
 gegen Appetitlosigkeit, Magenweh
 u. schlechten, verdorbenen Ma-
 gen löst in Paketen à 25 Pfg. bei
A. B. Hennicke in Riesa,
A. Donath in Glautzig.

Weissweinflaschen
 kauft **Ernst Schäfer.**
Malers- und Tapezierer-
Leitern,
Anlege-Geschäfts-Leitern,
Trittleitern
 kauft man bei
Johannes Enderlein,
Wäbelfabrik, Niederlagstraße 2.

Uhrketten
 in Gold, Golddouble und Nickel
 halte in ausserwähltesten Mustern großes Lager.
 Specialität:
 25% Gold-Garniturketten,
 bester Ersatz für massiv Gold.
 10 Jahre Garantie für gutes Tragen.
B. Költzsch,
 Uhren und Goldwaaren.

ff. gesott. Breißeelbeeren
 mit 40% Zucker empfiehlt billigst
H. Lademanns Wwe.,
 Albertstraße 9.

Pa. Pfahlmuscheln frisch eingetroffen.
Felix Weidenbach.

Ein Schwein wird morgen verfan-
 det. Fleisch 60, Wurst 70 Pfg.
Ferd. Keiling, Rosbanienstraße 5 a.

Gasthof Seyda.
 Morgen Donnerstag früh Schlachtfest, Abends
 und folgende Tage frische Wurst u. Gallert-
 schüsseln. Freundlichst ladet ein **A. Schmieder.**

Restaurant Bergkeller.
 Morgen Donnerstag Schweinschlachten.
Rob. Kohn.

Freitag, den 24. März
 Nachm. 5 Uhr
Monats-
versammlung
 bei H. Vogel im
 Parkschloßchen. Um
 das Erscheinen aller Mitglieder bitten
 der Vorstand.

Gesellschaft „Harmonie“
Riesa.
 Mittwoch, den 12. April findet im Ver-
 einshaus die Generalversammlung statt.
 Event. Anträge bitten man bis Ende März
 beim Vorsitzenden schriftlich einzulegen.
 Weitere Einladung erfolgt durch Circular.
 Der Vorstand.

„Fidelitas“
 Mittwoch 9 Uhr Versammlung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner guten
 Gattin, unserer treuherzigen Mutter, Schwieger-
 und Großmutter, der Frau
Christiane Bäurich
 sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden,
 Nachbarn und Bekannten von nah und fern
 für den reichen und schönen Blumenschmuck,
 sowie für das freiwillige Tragen und Geleite
 zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank.
 Besonders herzlichen Dank Herrn P. Walzer für
 die Besuche und schönen Gebete am Kranken-
 bett und am Grabe. Dank auch Herrn Lehrer
 Beck für den schönen Gesang. Gott möge es
 Allen reichlich vergelten. Dir aber, liebe
 Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in
 die Ewigkeit nach.
 Gantzh, den 19. März 1899.
 Der trauernde Gatte nebst Familien Pächler
 und Söhne.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 1/2 8 Uhr verschied sanft
 und ruhig meine liebe Gattin, die Mutter
 meines Kindes, unsere gute Tochter, Schwester,
 Schwägerin und Schwägerin
Frau Martha Donat
 geb. Sauer
 im Alter von 22 Jahren. Dies zeigen im
 tiefsten Schmerze hierdurch an
 Riesa, am 22. März 1899
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag
 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gierzu 1 Seilage.

Der Ehrbegriff der Socialdemokratie.

Die letzte Montagssitzung des Reichstages wurde zur größeren Hälfte wiederum von einer Socialisten-Debatte ausgefüllt, in welcher die Socialdemokratie sich zwar Anfangs als Anklägerin geberdete, schließlich aber eine scharfe Zurückweisung über sich selbst ergehen lassen mußte.

Der Socialdemokratie kann nach Lage der Befestigung des Eintrags in die Volksvertretung nicht verwehrt werden. Diese Thatsache macht sie sich zu Ruhe und erhebt mit wachsender Dreistigkeit die Forderung, ihre Weltanschauung als vollkommen gleichberechtigt mit derjenigen der bürgerlichen Parteien anerkannt und ihre Vertreter als vollberechtigte Teilnehmer auch an allen, der Festlegung der staatlichen Autorität und des nationalen Gedankens dienenden Organisationen zuzulassen zu sehen. Diese Forderung enthält nicht nur einen Widerspruch in sich selbst, sie weist auch ein bezeichnendes Schloßlicht auf den in den Reihen der Umsturzpartei gepflegten Ehrbegriff.

Gelegentlich der dritten Lesung des Etats, bei welcher auch über das Wesen der Kriegsvereine debattiert wurde, äußerte der Herr Staatssekretär des Innern:

„Ein Mann, welcher sich zur Socialdemokratie bekennt, also Republikaner ist und die Monarchie beizulegen will, ist in meinen Augen ein ehrloser Mann, wenn er in einem Kriegerverein bleibt.“

Wenn die Kriegervereine sich das Ziel setzen, die Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen, dann müssen sie auch dahin wirken, daß ihre Mitglieder dieser Gesinnung auch im öffentlichen Leben und bei den Wahlen Ausdruck geben.“

Wenn ein Beamter Socialdemokrat ist, so bricht er damit seinem Könige oder Fürsten den Eid der Treue; denn er bekennt sich zu einer Partei, die offen den Republikanismus predigt.“ Er ist ein unwürdiger Geselle, denn er dient einem Herrn, den er innerlich bekämpft, und niemals werden wir ein solches Verhalten als moralisch bezeichnen können.“

Das sind die Anschauungen von Ehr, die in der überwiegenden Mehrheit der bürgerlichen Parteien drin und zu denen auch die verhandelt Regierungen, in ihrer Gesamtheit sich bekennen. Mit diesem Ehrbegriffe steht derjenige der Socialdemokratie in unversöhnlichem Gegensatz. Durch den Mund des Abgeordneten Bedel ließ sie vernehmen, daß es ihrer Anschauung nach genüge, wenn ein Socialdemokrat darauf verzichte, als Mitglied eines Kriegervereins seine Politik treibe, und daß der Eid den Beamten nur zu treuer Durchführung innerhalb seines Dienstkreises verpflichte. So also kommentiert Herr Bedel den Beamten, durch welchen der Beamte mit seiner ganzen Persönlichkeit anwandelt bis zum Tode dem Kaiser oder dem Landesherrn gelobt! Und mit einem solchen Eide sollte es vereinbar sein, einer Partei anzugehören, welche die Niederwerfung der Monarchie bezieht?

Zunächst öffnet sich die Kluse, welche die Socialdemokratie von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Bürgerthums trennt. Verschieden von einander sind längst nicht mehr allein die politischen Ueberzeugungen dieser Gruppen. Die ganze Empfindungswelt über ihn ist völlig verschieden und mit einander nicht mehr vereinbar. Die Socialdemokratie hält sich erlaubt und zulässig, was im Sinne der

Majorität der nicht socialdemokratisch Gesinnten als ehrlos und schandvoll, als der Gipfel unzüchtiger Frechheit anzusehen ist. Die socialdemokratischen Redner erklärten es mit der Mannes- und Frauen-ehrlichkeit, einem Monarchen den Eid der Treue bis zum Tode zu schwören und gleichzeitig einer Partei anzugehören, der nach den Worten eben dieser Redner niemand auch nur einen Augenblick länger angehören darf, der ein Hoch auf den Monarchen ausbringt oder in ein solches Hoch einstimmt!

Die Majorität derartiger Debatten in der deutschen Volksvertretung läßt mit erschütternder Deutlichkeit erkennen, einen wie tiefgehenden Giff die Socialdemokratie in unsern Volksleben und in die Erfahrungswelt der Nation hineinträgt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Geheimrat Darrath hat sein Amt als Leiter der Ausfertigung des Reichstagsprotokolls niedergelegt, dagegen bleibt er Leiter des in Aussicht genommenen Baus der Präsidialwohnung des Reichstages.

In einem Artikel der „Times“ über die englische Politik in China heißt es: „Deutschland spricht es aus, daß Schantung für englische Unternehmungen nicht offen steht, wenn nicht Deutschland seine Genehmigung gewährt. Und Jedermann weiß, daß, wenn Deutschland dies anspornt, die Sache sich auch so verhält. Deutschland kann englische Unternehmungen von der Provinz Schantung ausschließen, und es wird dies auch thun, es sei denn, daß es für eigene Zwecke die Hof-Englands begehrt oder aus der Zulassung Englands ein Geschäft macht. Aber wenn wir versuchen, deutsche Unternehmungen von dem Jangtsiang-Gebiete auszuschließen, so werden wir finden, daß die Sache für uns ganz anders liegt. Wir wollen es hier ausdrücken, daß es nicht unsere Politik ist, irgend Jemanden auszuschließen und daß daher niemand durch uns geschädigt wird. Es würde niemand geschädigt werden, wenn die Politik anderer Völker dieselbe wäre, wie die unserer, und die Politik Deutschlands hat in diesen Angelegenheiten kürzlich die Tendenz gezeigt, sich der unsrigen zu nähern, aber die Politik Deutschlands kann sich wieder ändern.“ Wir sind mit dem Zeugnis, das hier der deutschen Politik in China ausgesprochen wird, recht zufrieden.

Der bayerische Reichstag teilt sich eine in München erscheinende Schrift, die nach Blättermeldungen in Süddeutschland großes Aufsehen erregt. Der Verfasser des Büllets, angeblich ein streng kirchlicher Geistlicher, erklärt gerade heraus: „In manchen Seminarien sieht es trostlos aus, trostlos in Bezug auf Wissenschaft, und noch trostloser in Bezug auf Erziehung.“ Fast ungläublich ist es, was er über die Präparanden erzählt. „Nemala“ so sagt er, „ist es erhört worden, daß ein Candidat durchgefallen wäre.“ Von den Wiederprüfungen theilt er näher mit: Die Fragen sind bekannt und werden sich von Kurs zu Kurs. Die Candidaten sind aber nicht verpflichtet, den ganzen Fragezettel zu präparieren. Der Herr Generalvize ist gnädig. Derselbe fragt jeden Candidaten eine Frage, und zwar nach dem Alphabet und den Nummern, so daß der Herr A. die erste, Herr B. die zweite Frage u. s. f. zu beantworten hat, womit das Examen beendigt ist. Irrt sich aber einmal der hohe Herr und stellt z. B. eine Frage von den für das Subdiakonats seit Jahren aufgelisteten an einen für das Presbyterat zu präparierenden Candidaten und dieser kann dieselbe nicht beantworten, so

muß dies nicht. Der Herr Generalvize wird auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, entschuldigt sich und stellt eine „Prüfung“, die beantwortet wird, und das Examen ist glänzend bestanden.

Am Reichstag. In ungewöhnlich früher Stunde wurde gestern die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat und erhielt der Präsident Graf Ballestrem die Ermächtigung, namens des Reichstages dem Reichskanzler Fürsten zu Hofenlohe zu seinem Geburtstage am 31. März die Glückwünsche des Hauses darzubringen. — Beim Beginn gab es zunächst wieder eine Rhodesdebatte. Auf Anfrage des Abg. Richter über das Ergebnis des Kaufens des bekannten Cecil Rhodes in Berlin erworbene Staatssecretär v. Bismarck, es sei allerdings ein Vertrag über den Bau einer Telegraphenlinie durch das deutsch-südafrikanische Schutzgebiet zu Stande gekommen, nicht aber ein Vertrag über das Eisenbahnprojekt. Bezüglich des letzteren schweben noch streng vertrauliche Verhandlungen, aber die er gegenwärtig nichts sagen könne. — Sodann gab beim Kolonialetat eine Denkhilfs-Debatte im Anschluß an die Resolution Richter, die Reichsregierung aufzufordern, einen Antrag zur Schadloshaltung der Gebrüder Denhardt einzubringen für die durch den Bau des Ostbahnverkehrs erlittenen Schäden. Dem Kolonialdirector von Scharf wurde nur eine gewisse moralische Verpflichtung zugestanden und eine mäßige Entschädigung im Wege gütlicher Einigung in Aussicht gestellt. — Beim Etat der Militärverwaltung trat Herr Bedel wiederum mit Beschuldigungen auf, daß Offiziere in Uniform sich am hohen Spiel beteiligten, obwohl dieses verboten ist. Er nannte neben dem Cind der Darmstädter auch noch den Ter-Club und behauptete, daß hohe Offiziere mit hohem Namen und mit hohen Summen am Spiel teilgenommen. Reichsminister v. Solf erwiderte, daß so lange Herr Bedel keinen Namen nenne, er diese Behauptungen als halblöcherliche Verdächtigungen zurückweisen müsse. Er könne Herrn Bedel nur bitten, ihm die Unterlagen für seine Behauptungen zu geben, er werde dann das Erforderliche veranlassen. Nachdem der Abg. Pauli-Potsdam nochmals wie in zweiter Lesung für die Befreiung der Garnisonskassenscheine eingetreten war, wurde der Rest des Militärstats beabsichtigt genehmigt. — Dem Marineetat gab Staatssecretär Tirpitz dem Hause Kenntnis von den kürzlich eingetretenen Organisationsänderungen bei den Commandobehörden der Marine, die notwendig geworden sei, um im Kriegsfall eine einheitliche Leitung auch für die Seeartillerie zu sichern. Der Marineetat wurde hierauf demüthig, desgleichen ohne wesentliche Debatte die Etats für Reichsanwalt, Justizverwaltung, des Reichsfinanzamts und des Reichs der Zölle und Verbrauchssteuern. — Beim Etat der Postverwaltung tadelte Abg. Singer die Strafverfolgung eines Postunterbeamten von Hamburg nach Oppeln. Staatssecretär von Pöhlmann stellte den Sachverhalt mit und wies nach, daß die Verfolgung im Interesse des Diensts notwendig gewesen sei. — Der Postetat wurde hierauf genehmigt, ebenso der Etat der Reichseisenbahnen. Damit hat: um 5 1/2 Uhr die Sitzung ihr Ende erreicht. Mit dem Wunsch, daß die Abgeordneten ein gesegnetes Osterfest erleben und gestärkt zu den Arbeiten zurückkehren mögen, schloß der Präsident Graf Ballestrem den zweiten Arbeitstagsbericht der laufenden Tagung. Nächste Sitzung: Dienstag, 11. April, Nachm. 2 Uhr.

Frankreich. Die Frage der Unterboote wurde auch vorgestern in der Deputiertenkammer bei der fortgesetzten Beratung über das Marinebudget in die Debatte gezogen.

Das Geheimnis des Waldes.

Kriminalroman von Kurt v. Bergheim.

Er bemerkte diese Wandlung und fuhr fort: „Ich bin gegen Sie ein alter Mann, könnte Ihr Vater sein und sehe, meine ich, nicht wie ein Ged aus. Da dürften Sie doch wohl ein wenig die Zurückhaltung aufgeben, die für eine junge Dame in allgemeinen Mitreisenden gegenüber am Plage sein mag. Es wird mir sehr schwer, stumm neben Personen zu sitzen, welche mir der Zufall für einige Stunden zu Gefährten gegeben hat.“

Ohne auf den Schlußsatz seiner Rede einzugehen, antwortete sie noch immer sehr zurückhaltend: „Wenn man allein weite Reisen machen muß, so lernt man sich schon benehmen.“

„Also habe ich doch richtig vermutet!“ rief er schmunzelnd. „Sie haben in Hamburg nur übernachtet, sind aber das große Wasser gekommen, aus England, wenn nicht gar aus Amerika.“

„Nur aus England,“ erwiderte sie, zeigte sich aber doch immer noch nicht recht geneigt, sich auf die von ihm gewünschte Unterhaltung einzulassen.

Er ließ sich dadurch nicht abschrecken, sondern fuhr fort, als habe sie eine Frage an ihn gerichtet: „Sie wundern sich, wie ich das herausgefunden habe? Ich erkenne das an Ihren Sachen, die haben alle einen fremdländischen Anstrich, es ist ordentlich, als strömten sie einen aberseeligen Duft aus.“

„Aber Sie selbst sind doch eine Deutsche?“

Als auch diese Frage nur mit einem einseitigen „Ja“ beantwortet ward, zog der standhafte Mann ein seines Tischchen aus braunem Juchtenleder aus der Westentasche, entnahm demselben eine Visitenkarte, die er ihr überreichte, stand auf und sagte mit einer Feierlichkeit, die nicht ohne einen drolligen Beigeschmack war: „Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle. Ich bin der ehemalige Staatsanwalter Reinhold Wichmann, wohne gegenwärtig in meinem in der Fasanen-

straße in Schöneberg belegenen Hause, habe in Lübeck einen Freund besucht, mich in dessen Gesellschaft ein paar Tage in Traventünde aufgehalten und reise jetzt nach Berlin beziehungsweise Schöneberg zurück, um mein durch den Ausbruch unterbrochenes Geschäft des Richterthums wieder aufzunehmen.“

Er hatte die kleine Rede mit so viel Humor und gleichzeitig mit einer solchen Ehrlichkeit und Güte gesprochen, daß es albern gewesen wäre, noch länger die Unnahbare zu spielen. Die junge Dame mochte das auch fühlen, denn sie verneigte sich gegen ihren Reisegefährten und entgegnete, auf seinen Ton eingehend: „Mein Name ist Helene Wendler, ich bin geprüfte Lehrerin und komme aus England, wo ich mehrere Jahre Lehrerin und Ergotherapeutin gewesen bin, zuletzt in einem Institut in Birmingham. Sind Sie nun zurrieden?“

„Etwas Neuliches habe ich mir gedacht,“ erklärte der ehemalige Maurermeister mit beifälligem Nicken und rückte ihr ein wenig näher.

„Sie kehren nach längerer Abwesenheit ins Elternhaus zurück?“

Ein Schatten zog über ihre Züge. „Ich besitze kein Elternhaus mehr.“

Wichmann beeilte sich, die von ihm erweckte traurige Erinnerung zu verwaschen. „Aber Sie haben doch Angehörige?“

„Nein, ich stehe ganz allein in der Welt.“

„O!“ rief der Rentier und griff mit seiner großen, etwas plumpen Hand, von der er längst den Handschuh entfernt hatte, nach der Hand der ihm gegenüberstehenden Helene, um sie teilnehmend zu drücken. „Das ist traurig; so jung und so allein.“

„Nun, so sehr jung bin ich ja nicht mehr.“ lächelte sie wehmütig, während sie ihre Hand aus der seines freisetzte. „Ich habe die Hälfte der zwanziger Jahre bereits überschritten.“

„Das erscheint mir, der ich die Hälfte der Fünfziger

hinter mir habe, noch sehr jung, Sie kommen mir wie ein Kind vor,“ bemerkte er nicht ganz aufrichtig, denn sie machte auf ihn gar nicht den Eindruck der Jugendlichkeit.

So gerne er etwas Näheres über ihre Verhältnisse, wie über Zweck und Ziel ihrer Reise erfahren hätte, so wagte er doch vor der Hand keine Erkundigungen danach. Statt dessen erzählte er ihr, daß er in früheren Jahren England mehrmals besucht habe, zuletzt noch in Gesellschaft seiner verstorbenen Frau. Damit war das Gespräch gewissermaßen auf neutralen Boden gebracht und ließ nun lebhaft und munter dahin.

Die beiden Reisegefährten blieben allein und hatten wenig acht darauf, daß der Zug öfters anhält; sie merkten kaum, wie die Zeit verstrich, und daß der größere Teil des Weges bereits zurückgelegt war.

Helene gab immer mehr von der Zurückhaltung auf, die sie sich in der fremden Umgebung, im harten Kampfe mit dem Leben angeeignet hatte, und plauderte heiter und unbefangen mit dem freundlichen, wohlwollenden alten Herrn.

Wie es Menschen, die mehr aus Gewohnheit als von Natur schweigsam sind, zu ergehen pflegt, daß sie, wenn einmal die Dämme durchbrochen sind, sehr mittheilhaft werden, so war es auch bei ihr der Fall. Es erschien ihr als eine Wohlthat, einen Menschen gefunden zu haben, der ihr persönlichen Anteil bewies, für den sie mehr war, als eine bezahlte Dienerin, bei dem es nicht Anstoß erregte, wenn sie von ihren eigenen Angelegenheiten sprach. Ohne daß sie recht wußte, wie es gekommen war, befand sie sich mitten in einer solchen Erzählung.

Und was hatte sie im Grunde zu verhehlen? Bis auf eine einzige Begebenheit, über welche sie allerdings das tiefste Stillschweigen beobachtete, war ihr Leben ernst und einträchtig dahingeflossen, nachdem sie durch den schnell hintereinander erfolgten Tod ihres Großvaters und ihrer Mutter verwaist war, bevor sie noch das siebzehnte Jahr erreicht hatte.

Claudianus... das Unterseeboot... die Jubilationen des Marine-Ministers über das Boot... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen...

Der „Regierungsdienst“... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen...

Die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen...

Die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen...

Die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen... die Unterseeboote zu stellen...

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1899.

geboren: Ein Sohn d. Premier Carl... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1899.

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck... geboren: Ein Sohn d. Art.-Serg. und Oberfeinmechaniker Louis Sparck...

Tagekalender

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet... Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet...

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhofs): Postannahme... Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhofs): Postannahme...

Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postannahme... Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postannahme...

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften... Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften...

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personab-... Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personab-...

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12... Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12...

Ratha-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr (Vorm. und 2 bis... Ratha-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr (Vorm. und 2 bis...

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm... Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm...

Meldesamt: 8-1 Uhr Nachm... Meldesamt: 8-1 Uhr Nachm...

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm... Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm...

Städt. Casen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm... Städt. Casen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm...

Pfarramts-Expedition (Fausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet... Pfarramts-Expedition (Fausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet...

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm... Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm...

Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet... Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet...

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 III): Expeditionszeit... Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 III): Expeditionszeit...

Stadtbibliothek: Während des Winterhalbjahres Sonntag... Stadtbibliothek: Während des Winterhalbjahres Sonntag...

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und... Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und...

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur... Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur...

Hausbesitzer-Verela für Riesa: Geschäftsstelle bei... Hausbesitzer-Verela für Riesa: Geschäftsstelle bei...

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für... Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für...

Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“: Anmeldestellen für... Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“: Anmeldestellen für...

Cantorei-Begräbnisgesellschaft: Anmeldestellen für... Cantorei-Begräbnisgesellschaft: Anmeldestellen für...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

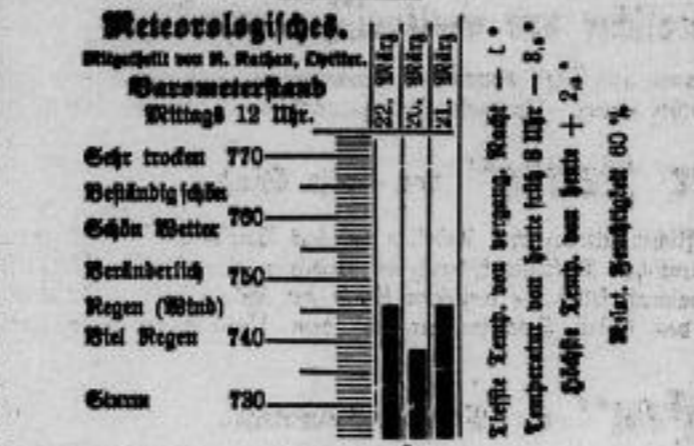
Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...

Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und... Dampfbad Riesa: Badezeit für irisch-römische und...



Watzberichte

Riesa, 22. März. Watzberichte der Riesaer... Watzberichte der Riesaer...

Jahrplan der Riesaer Straßenbahn

Table with 2 columns: Abfahrt am... and 11 columns of departure times for various routes.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.30 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40... Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.30 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40...

Durch die Vorsteherin des Institutes, durch das sie... durch die Vorsteherin des Institutes, durch das sie...

steigt die Nachfrage. Aber ich werde es versuchen!... steigt die Nachfrage. Aber ich werde es versuchen!

„Das dürfte wohl kaum möglich sein.“... „Das dürfte wohl kaum möglich sein.“

Adolf Sabersky

Hauptstrasse 39 a. **RIESA** Hauptstrasse 39 a.

empfiehlt reell und billig:

Confirmanden-Anzüge.	Herren-Anzüge Mtl. 10.—.	Herren-Hosen von Mtl. 1.80 an.	Jackets in Stoff Mtl. 6.—.
Knaben-Anzüge Mtl. 1.75.	Hüte von Mtl. 1.— an.	Mützen von 50 Pf. an.	Barchent-Hemden von 90 Pf. an.
Damenjackets.	Capes.	Kragen.	Paletots von Mtl. 10.— an.

A. Messe,

Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
" monatl. Kündigung " 3 1/2 %
" viertelj. " " 4 %
" halbj. " " 4 1/2 %
Baareinlagen " " " 4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Brantkränze,
Bouquets,
Begräbnisbinderei,
Blühende Pflanzen
empfehl. F. Keil, Kaiser Wilhelm-Platz.

Nathan's
Radfahrbahn,
Wettinerstr. 24,
gegenüber Hotel Münch.
Empfehle meiner werthen Kundschaft die genügend große, breite und geschickt gelegene Fahrsfläche zur gest. Benutzung.
Fahrenlernen
mittels meines geschl. gesch. Verapparates schnell, sicher und gefahrlos. Derselbe hat sich bereits tausendfach bewährt und ist von mir an die bedeutendsten Geschäfte der Fahrradbranche in Deutschland und Oesterreich geliefert worden und wird allseitig als einfacher und praktischer Verapparat anerkannt.
Richard Nathan,
Riesa.
Hauptstrasse 57.

Wohlbedenke hiermit auf mein großes Lager in
Tapeten
aufmerksam zu machen und bemerke, daß dasselbe wieder mit vollständig neuen Mustern ausgestattet ist.
Vorjährige Muster in großen Partien und
Rester,
für einzelne Zimmer passend,
verkauf, um damit zu räumen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Neue Muster-Collectionen stehen stets zur Verfügung.
Gleichzeitig empfehle ich ein Lager in
Linoleum
verschiedener Fabrikate und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
F. Bühler,
Tapetenhandlung,
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Robert Hofmann, Tischlermstr.,
Kastanienstrasse Nr. 63,
empfiehlt zur beginnenden Saison
Jalousien und Rollläden
aus der Fabrik von Herrmann & Puther in Döbich zu billigen Preisen. Auf Wunsch lag
Muster vor und besorge auch jede Reparatur, ein- u. mehrschichtig Neu-Anstrich, sofort.
Eigene Fabrikat. Grabiren gratis.
Massiv goldene
Verlobungs- und Trauringe
in allen Preislagen empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
Hauptstrasse 51.
Grabiren gratis. Eigene Fabrikat.

Weißner Chamotte-Ofen
(Altdeutsch, Majolica, Elfenbein, Silbergrau etc.)
empfehlen in vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen. Uebernehmen auch ganze Bauten und stehen mit eingehenden Kostenanschlägen bereitwilligst zu Diensten.
Körner & Schaeffer, Buschbad-Weissen,
Weißner Chamotte-Ofen-Fabrik.

Gardinen,
Mtl. 40 Pf., 55 Pf., 65 Pf., 75 Pf.
und höher.
Reste,
für 1-2 Fenster passend, sehr billig.
A. Günther,
Wettinerstr. 15.

B. Költzsch
Wettinerstrasse 37
neben Hotel Münch
empfiehlt sein gewähltes
Lager aller Arten
Uhren
u. Goldwaaren.
Streng solide Preise.
Langjährige Garantie.
Reparaturen
in garantiert zuverlässiger
Ausführung bei billigsten
Preisen.

Mischobst,
Pfund 26 und 40 Pf.,
Pflaumen, Pfund 20-57 Pf.
Schneidäpfel, Ringäpfel, Bohrapfel,
Datteln, Feigen, Aprikosen,
Präzellen empfiehlt
Gruft Schäfer.